

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

240 (14.10.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 240.

Er scheint täglich.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.50 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 14. Oktober

Einrückungsgebühr per viergesaltene  
Zeile 9 Pf. Inzerate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

§ Karlsruhe, 13. Okt. (Schwurgericht.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Schmidt gegen den 52 Jahre alten verheirateten früheren Schuhmacher und jetzigen Tagelöhner Johann Schneider aus Herrenalshaus, wohnhaft in Staufenberg, wegen Notzuchtversuchs und Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Es waren dem Angeklagten zwei Straftaten zur Last gelegt. Er wurde beschuldigt, am 24. Februar auf Gemarkung Baden auf einem Fußwege im Walde in der Nähe des an der Straße Baden-Gernsbach gelegenen Steigerhauses an der 59 Jahre alten Witwe Kunzmann aus Badensheim einen Notzuchtversuch gemacht und an ihr mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Sodann war Schneider angeklagt, daß er anfangs Juli auf einem Felde auf Gemarkung Staufenberg, Gewann Brügel, an der 11 Jahre alten Creszentia Kebler aus Staufenberg ein Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176<sup>a</sup> R.-St.-G.-B. verübt hat. Von den Geschworenen wurde Schneider im vollen Umfange der erhobenen Anklage unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig gesprochen, was die Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust zur Folge hatte. — Eine Anklage wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde führte in der heutigen Nachmittagsitzung die 24 Jahre alte Dienstmagd Emma Fritsch aus Blittersdorf, zuletzt in Rastatt, vor die Geschworenen. Nach der erhobenen Anklage hatte die Fritsch eine öffentliche Urkunde gefälscht und von derselben Gebrauch gemacht, indem sie anfangs Mai in einem Kilometerheft mit noch 453 unabgefahrenen Kilometern, das sie ihrem früheren Dienstherrn, dem Gärtner Link in Rastatt, entwendete, auf der zweiten Seite des Umschlages die Inhaberbezeichnung A. Link, Gärtner, Rastatt, sowie die gleichnamige Unterschrift wegradierte und dafür die Worte A. Lehr, Landwirt, Tiefenbach, setzte und das verfälschte Kilometerheft ihrem

Diebhaber Heinrich Lehr in Tiefenbach sandte mit der Aufforderung, dasselbe zu benutzen, was diesen veranlaßte, das Heft in Bruchsal behufs Abstempelung zu einer Fahrt nach Karlsruhe dem Schalterbeamten vorzulegen. Die Geschworenen konnten aus dem Gange der heutigen Verhandlung die Ueberzeugung von einem strafbaren Verschulden der Angeklagten nicht gewinnen; sie verneinten deshalb die Schuldfragen, worauf die Fritsch freigesprochen wurde.

† Karlsruhe, 13. Okt. Der Nachtwächter vom städtischen Krematorium, Heinrich Braunagel, stürzte im Krematorium von einer ca. 8 Meter hohen Treppe herab, wobei er einen komplizierten Schädelbruch erlitt. Der Bedauernswerte ist heute vormittag im städt. Spital, wohin er verbracht wurde, gestorben.

† Pforzheim, 13. Okt. Gestern nachmittag wurde die 78 Jahre alte Witwe des Christof Katz in ihrer Wohnung, Leopoldstraße Nr. 12, überfallen. Der Täter, der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Theodor Fenzel von hier, würgte sein Opfer so lange, bis es bewußtlos war. Sodann machte er sich an sein Diebeshandwerk. Es fielen ihm 130 Mk. in Gold und 60 Mk. in Silber in die Hände. Fenzel ist verschwunden, mit ihm noch ein anderer Mechanikerlehrling.

† Heidelberg, 13. Okt. Das Kriegsgericht der 28. Division verurteilte heute den Rechtsanwalt und Oberleutnant der Reserve Dr. Bauer wegen Herausforderung des Führers der hiesigen Zentrumspartei, Oberamtsrichter Schott, zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu der geringsten zulässigen Strafe, zu einem Tag Festungshaft. Der Leutnant der Reserve, Karlowa, welcher als Kartellträger fungierte, erhielt die gleiche Strafe.

† Mannheim, 13. Okt. Verhaftet wurde, der „Volkstimme“ zufolge, der flüchtige Kassier der hiesigen Straßenbahnkasse, welcher ca. 1500 Mk. Gelder für Abonnementskarten unterschlug.

† Konstanz, 13. Okt. Der bisherige Landtagsabgeordnete, Oberbauinspektor Rist, ist wiederum als nationalliberaler Kandidat aufgestellt worden.

### Feuilleton.

11)

## In goldenen Ketten.

Roman von F. Sutan.

(Fortsetzung.)

„Es macht mir ja so unbeschreibliches Vergnügen,“ erklärte er, wenn die Frau Rat diesen oft so unnützen Ausgaben etwas steuern wollte. Der guten Frau, die mit jeder Mark rechnen mußte, schwindelte förmlich diesen Geldsummen gegenüber, die da ihr Schwiegervater so unheimlich täglich ausgab.

In der Residenz trennte sich dieser dann von den Damen, um noch eine Geschäftsreise zu machen. Aber es war nur eine Trennung für einige Wochen, dann kam er zu der Hochzeit nach M.

Baleska hatte ihrem Verlobten die Lippen viel freundlicher zum Abschiedskuß als zum Willkommen geboten. Er war ja so himmlisch gut und hatte sie so lieb, wie er jeden Tag hundertmal erklärt hatte. In seiner, diskreter Weise spielte er ihr in der Abschiedsstunde noch einige Tausendmarkscheine in die Hände.

„Ein kleines Nadelgeld für etwaige Wünsche, wenn ich nicht da bin,“ sagte er leichtsin.

Baleska steckte die Scheine, ohne sie zu zählen,

in ihr Täschchen. Zu Haus angelangt, holte sie das Geld heraus und gab es ihrer Mutter.

„Reicht es, um unsere Schulden zu bezahlen?“ fragte sie treuherzig.

„Aber Baleska, Kind!“ rief die Frau Rat, voll gerechten Staunens auf die Tausendmarkscheine blickend. „Du trägst das viele Geld so lose in Deinem Täschchen herum. Na Du bist wirklich zu einer Millionärin geboren. Es sind ja fünf Tausend Mark und die hat er Dir so leichtsin in die Hände gedrückt! Er muß doch unermesslich reich sein! Und welch nobler, edler Charakter er ist. Der zeigt sich in seiner ganzen Art und Weise zu geben und zu schenken. Man merkt es garnicht, daß er immer der Gebende ist. Du wirst sicher sehr, sehr glücklich werden, Kind!“

„Natürlich mit solch einem verliebten Krösus, da soll eine nicht glücklich werden,“ meinte Klara, blickte dabei aber mit größtem Respekt auf die Tausendmarkscheine.

„Es ist viel mehr, als unsere Schulden betragen!“ rief die Frau Rat mit strahlendem Antlitz. „Aber es gehört doch Dir, Baleska. Mit dem Bezahlen unserer Schulden hat es schon noch Zeit.“

„D behalte das Geld nur, wenn ich etwas brauche, werde ich es mir von Dir ausbitten.“

„Nun, dann schlage ich vor, wir veranstalten

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Okt. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe.) Der Ablösungstransport der ostasiatischen Besatzungsbrigade auf Dampfer „Silvia“ ist am 12. Oktober in Colombo eingetroffen und am 13. Oktober nach Suez abgegangen.

\* Berlin, 14. Okt. Den Morgenblättern zufolge wird gegen die Redakteure Seeger und Saed der „Leipz. Volks-Ztg.“, welche die Auskunft über die Verfasserhaft des Artikels, worin das Vorgehen der Leipziger Justizbehörde gegen die im Majestätsbeleidigungs-Prozess verhafteten Redakteure kritisiert wurde, verweigert hatten, das Zeugniszwangsverfahren in Aussicht gestellt.

\* Berlin, 14. Okt. Während der gestrigen Vorstellung im Cirkus Busch wurde die Löwenbändigerin Miß Heliot von einem widerspenstigen Löwen am Arm verwundet. Infolge großen Blutverlustes wurde sie ohnmächtig, erholte sich aber später wieder.

\* Danzig, 13. Okt. Seit heute vormittag 10 Uhr herrscht hier lebhaftes Schneetreiben.

\* Baderborn, 13. Okt. Zum Nachfolger des Armeebischofs Dr. Ahmann ist, wie das „Westf. Volksbl.“ vernimmt, der bisherige Generalvikar des Militärbischofs, Dollmar, in Berlin bestimmt. Derselbe legt heute vor dem Kuntius in München das feierliche Glaubensbekenntnis ab. Die Bischofsweihe dürfte nächstens erfolgen, nachdem die päpstliche Ernennung vollzogen ist.

\* Braunschweig, 12. Okt. Ein Parteitag der Rechtspartei (Braunschw. Welfen) beschloß, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, eine Eingabe an sämtliche Bundesfürsten und freien Städte mit dem Ersuchen zu richten, dahin zu wirken, daß der Herzog von Cumberland den braunschweigischen Thron besteige und der Bundesratsbeschluss vom Juli 1885 aufgehoben werde.

### Oesterreichische Monarchie.

\* Wien, 14. Okt. In informierten Kreisen wird daran festgehalten, daß Graf Stephan

zunächst den Verlobungskaffee mit der Torte und der üblichen Bohne darin.

„Und Champagnerbowle gibt es zum Kaffee! Wir können es uns ja leisten!“ rief Baleska übermütig und ihr Gesicht hatte in diesem Moment fast ganz den Ausdruck früherer lustiger Tage. Doch da fiel ihr Blick auf ein ganz verdorrtes Sträußchen, das in einer bestaubten Vase auf dem Ofensims stand. Eine Erinnerung an ihren ersten Ball, das einzige Sträußchen von den vielen, die sie im Skotillon bekommen, daß sie der Mühe wert gehalten hatte, aufzuheben, weil Abloff es ihr gebracht. Und nun zauberten die vertrockneten Blumen ihr sein Bild vor Augen, so deutlich, wie lange nicht. Der längst verbrauchte Ballabend lebte auf in ihrem Innern, sie erinnerte sich jedes seiner Worte, die er damals zu ihr gesprochen, ihres Glückes, ihrer Seligkeit. Und nun war doch alles, alles so anders gekommen, nun war sie doch die Braut des alten Onkels, wie sie Brandhorst damals übermütig und spöttisch zugleich tituliert, geworden. Der schöne Liebestraum war aus für alle Zeit, verdorrt wie dort die Blumen.

Und während so traurige Gedanken durch das Hirn der jungen Braut zogen, redeten die Mutter und Schwestern eifrig von dem zu veranstaltenden Kaffee, von den jungen Mädchen, die eingeladen, den Torten, die bestellt werden

Tisza mit der Kabinettsbildung betraut werden wird.

### Frankreich.

\* Paris, 14. Okt. Die geschiedene Gattin des Präsidenten der Pariser Handelskammer und Obmannes des Königs-Empfangs-Komitees Trazza versuchte gegen denselben ein Revolver-Attentat auf offener Straße. Die Waffe wurde ihr noch rechtzeitig entrissen.

\* Armentieres, 13. Okt. In der Rue des Ecoles und der Rue Bayard griffen gegen mittag Ausständige mehrere Fabriken, Bankgebäude und Kontore an. Der von ihnen angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. An einigen Stellen wurden Brandstiftungen versucht, an anderen die Geschäftsbücher zerrissen. Die Ausständigen spannten, um die Kavallerie an der Bewegungsfreiheit zu behindern, Stübe Leinwand und Schnüre quer über die Straßen. In den Straßen patrouillierten Truppen. — Die Unruhestifter stahlen im Credit du Nord 2000 Frs. und in einem andern Bankinstitut 1500 Frs. Auf den Straßen hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, sodas Kavallerie einschreiten mußte, um die Straßen freizuhalten. Auf dem Wege nach Houplin wurde ein Warenhaus geplündert. Viele Waren wurden auf die Straße geworfen. Mehrere Personen wurden verletzt.

\* Armentiere, 14. Okt. Um Mitternacht herrschte völlige Ruhe. Heute findet über die von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen Abstimmung seitens der Arbeiter statt.

### England.

Birmingham, 13. Okt. Chamberlain hütet, wie der „Daily Mail“ von hier gemeldet wird, infolge eines Sichtsanzalles das Bett. Er hofft jedoch seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, um namentlich am nächsten Dienstag in Newcastle die angekündigte Rede halten zu können.

London, 13. Okt. Die Unruhe und Besorgnis, womit man seit einigen Tagen hier die Lage im fernen Osten beobachtet, ist seit gestern noch erheblich gesteigert worden. Neben örtlichen Alarmgerüchten wirken in dieser Richtung die Nachrichten über die russischen Kriegsvorbereitungen, sowie die Kunde von der Abgabe des Zarenbesuches in Rom und die Sprache der russischen Blätter daheim, wie im fernen Osten. Auch das Fehlen mancher Auskünfte aus Japan beunruhigt die Gemüter von sach- und landeskundigen Leuten, die von einer scharfen Telegraphenzensur der japanischen Regierung zu melden wissen. Besonders aber wird bemerkt, daß Baron Hayashi, der japanische Gesandte, der bisher den Gedanken an einen Krieg als phantastisches Hirngespinnst behandelt hatte, seit gestern nunmehr den sofortigen Ausbruch als unwahrscheinlich hinstellt, den Krieg an sich aber augenscheinlich

folkten und wie alles stannen würde über den Glanz, den man zu entfalten gedachte.

Schließlich beteiligte sich auch Baleska wieder an der Unterhaltung und suchte der trüben Stimmung, die die welken Blumen in ihrem Herzen hervorgerufen hatten, gewaltsam Herr zu werden.

Nach einigen Tagen schon ließ die Frau Rat die Einladungen zu dem Verlobungsstafée ergehen und der sogenannte Salon mit seiner schätzbaren Einrichtung strahlte bei Frau Rat im hellen Festesglanz, als sich dann die Schar der jungen Damen darin versammelte.

Neue Gardinen, neue Wanddekorationen mit Fächern und indischen Tüchern verbreiteten einen trügerischen Glanz über alle sonstigen Schäden und Mängel der Einrichtung. Speisen und Getränke waren ausgezeichnet, und die Fröhlichkeit ließ nichts zu wünschen übrig. Das war ein unaufhörliches Schwätzen und Lachen, der Unterhaltungstoff schien ein unendlicher zu sein. Baleska glänzende Aussteuer wurde natürlich auch gebührend bewundert. Wie sie sich fühlte als zukünftige Millionärin, fragte manche Freundin lachend. O ja, sie fühlte sich. Es war dennoch wohl nichts Geringes, was sie erreicht. Alle priesen ihr Glück, fanden es beneidenswert, binnen kurzem eine so reiche Frau zu werden, sich alles verschaffen zu können, was die Welt nur Schönes bietet, und mit den gemeinen Sorgen des Alltagslebens nichts mehr zu tun zu haben.

als möglich erklärt und für diesen Fall die Hoffnung ausdrückt, daß England Japan seine Sympathien schenken werde. Bemerkenswert ist, daß die herrschende Stimmung alsbald in ziemlich starkem Kurssturz in Japanern ihren Ausdruck fand, wohingegen die Russen sich unverändert behaupten.

\* London, 13. Okt. (Reuter.) Der japanische Gesandte Hayashi benachrichtigte einen Vertreter der Presse, daß er beruhigende Nachrichten aus Japan erhalten habe, aus denen ersichtlich ist, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Diese erste Mitteilung, die ihm von seinem Auswärtigen Amte in den letzten 3 Wochen zugegangen sei, sei voraussichtlich nur deshalb gesandt, weil die in Umlauf gesetzten beunruhigenden Gerüchte jetzt auch in Japan zirkulierten.

### Italien.

\* Rom, 14. Okt. Sämtliche Blätter behaupten, daß der Besuch des Kaisers von Rußland verschoben worden sei. Die „Tribuna“ schreibt, die Auffassung der auswärtigen Blätter sei unrichtig, wonach der Aufschub der Reise des Kaisers von Rußland der sozialistischen Campagna zugeschrieben wird, welche dahin ging, den Kaiser auszusitzen. „Patria“ verlangt die Anwendung des Strafprozesses gegen diejenigen, welche die guten internationalen Beziehungen stürzten. Dem „Messaggeri“ zufolge ist der italienische Botschafter in Petersburg aufgefordert worden nach Rom zu kommen. Er wird am 28. ds. Mts. erwartet.

### Serbien.

Belgrad, 13. Okt. Der Anmeldetermin für Forderungen an den Nachlaß des Königs Alexander ist vom Gericht mit Rücksicht auf die ausländischen Gläubiger auf den 9. November verschoben worden. — Bestimmt verlautet, daß eine Begnadigung der verurteilten russischer Offiziere nicht zu erwarten sei.

### Türkei.

\* Konstantinopel, 13. Okt. Im Yıldiz-Kiosk soll eine Verschwörung entdeckt worden sein, durch welche Sultan Abdul Hamid vom Thron gestürzt werden sollte. 20 Offiziere seien verhaftet und in die Verbanung geschickt worden. Sie dürften unterwegs ermorde worden sein. (M. N. N.)

### Verschiedenes.

— An den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Elm, den Vertreter für Elmshorn-Binneberg, haben seine sozialdemokratischen Wähler in Binneberg die Forderung gerichtet, er solle klipp und klar sagen, ob er sich zu Bernstein oder Bebel-Kautsky bekenne. Hierauf gibt Abg. v. Elm in dem sozialdemokratischen Blatt in Kiel eine Erklärung ab, daß er darauf keine bestimmte Antwort geben könne.

„Baleska, Du siehst wirklich schon aus wie eine Fürstin in dem mattblauen Seidenkleide und den echten Spitzen,“ meinte bewundernd eine siebzehnjährige Schöne, und blickte ordentlich geringschätzig auf ihr eigenes rosafarbenes Kleid.

„Ja, wie eine Goldfürstin!“ rief etwas spöttisch Martina Berger, eine frühere Schulfreundin Baleskas, die ihr in der Schulzeit bei der Lösung schwerer Rechenerempel stets treu zur Seite gestanden hatte. Und spitz fuhr sie deshalb fort:

„Zu rechnen brauchst Du ja nun nicht mehr, Baleska, denn das war ja stets Deine schwache Seite!“

Die klugen braunen Augen in ihrem blassen Gesicht richteten sich dabei fragend und forschend auf die junge, viel beneidete Braut.

„Sie zweifelt an meinem Glück,“ dachte Baleska, „sie war ja immer so klug, viel klüger als ich. Sicher ahnt sie etwas von meinem Glückstraum, den ich begraben mußte.“

Da schlug ein Name ihr an ihr Ohr, der ihr plötzlich alles Blut zum Herzen trieb. Adloff — er habe den Dienst quittiert, wolle zur Steuer gehen. Niemand wisse warum. Ob er Schulden habe? Arm sei er ja, aber so hübsch, so lebenswürdig! So einem reizenden, netten Menschen könnte es doch nicht schwer werden, sich ein reiches Mädchen zu erobern. So berichtete eine Freundin und laut und erregt schwirrten die

„Wenn man 30 Jahre sich als Sozialdemokrat betätigt hat, keine Autoritäten gelten ließ, so wird der Genosse mir auch in Zukunft noch gestatten, als Sozialdemokrat schlichtweg weiter zu wirken. Ich schwöre weder auf Bernstein, noch auf Bebel-Kautsky, noch sonst auf eine Größe und halte das Bestreben, in der Partei zwei auf bestimmte Personen zugespitzte Richtungen zu schaffen, geradezu für unsozialdemokratisch.“

— Zwei schwarze Studenten sind soeben an der Berliner Universität eingeschrieben worden. Die beiden jungen Negersind Amerikaner und haben sich hier bei der theologischen Fakultät einschreiben lassen. Der eine, Richard R. Wright, der Sohn des Präsidenten des Staatskollegs zu Cuthbert in Georgia, ist bereits Baccalaureus der Theologie, der andere, Thomas B. Villard aus Maryville (Tennessee), hat zuletzt das Hartford Theological Seminary besucht.

— Der General und der Schusterjunge. Dem jüngst verstorbenen General v. Parisch ist während seiner Frankfurter Garnisonzeit ein heiteres Abenteuer passiert. Die älteren unverheirateten Offiziere dieser Garnison hatten damals gemeinsamen Mittagstisch im Deutschen Hause, und dieser angeregten Tafelrunde präsiidierte in Strohwitwertagen gern der General v. Parisch. Eines Tages berichtete er folgendes heitere Erlebnis — ein gutes Beispiel für den Frankfurter Humor —: Er sei auf dem Oberdamm spazieren gegangen, vor ihm ein Schusterjunge. Der General begann eine Melodie vor sich hinzupfeifen, die der Schusterjunge sogleich aufnahm und mitpfeiff. Unergerlich hörte der General zu pfeifen an, der Schusterjunge auch. Nach einigen Minuten hatte der General das kleine Intermezzo ver-gessen und begann wieder zu pfeifen; sofort fiel der Schusterjunge vor ihm ein. Wieder hörte der General auf, da drehte sich der Schusterjunge zu ihm um: „Wat pfeifen wir'n nam?“ — Der joviale General lachte herzlich, als er die Geschichte erzählte.

— Rudolf Oldenbourg, der Begründer und Senior des gleichnamigen großen Verlags-geschäfts in München, ist, 92 Jahre alt, gestorben. Die Firma führen seit langem seine Söhne.

— Der württembergische Bund für Vogel-schutz hat im letzten Jahr, wie aus dem Jahresbericht des Vereins hervorgeht, um etwa 1000 Mitglieder zugenommen. Seine Mitgliederzahl beträgt nunmehr 7313. Einnahmen und Ausgaben schließen mit 8323,27 M. ab.

— Eine internationale Sanitäts-konferenz ist jetzt im französischen Ministerium des Innern zusammengetreten. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, hieß die erschienenen

hellen Mädchenstimmen über den seltsamen Fall durcheinander.

„Er liebt vielleicht ein armes Mädchen und bringt seiner Liebe das Opfer, die Karriere aufzugeben,“ meinte Martina Berger, „es soll doch noch dergleichen manchmal vorkommen!“

Wieder streifte ihr Blick Baleskas blasses Gesicht, und dieser war es, als schaue Martina bis auf den Grund ihres erregten Innern.

Er hatte also doch den Schritt getan ihrer wegen, in dem festen Glauben an ihre Treue, und würde sie nun eines Tages zur Rede stellen mit dem Recht seiner ehrlichen Liebe.

„Solch ein Opfer würde ich nie annehmen! Lieber seine Liebe zu überwinden, zu vergessen suchen, als den geliebten Mann aus seiner Karriere zu treiben!“ erklärte jetzt Erna, und lenkte damit geschickt die Unterhaltung auf ein anderes Gebiet. Es war damit auch die höchste Zeit, denn schließlich verriet sich Baleska noch, denn sie wechselte ja unaufhörlich die Farbe und wurde bald rot, bald blaß. Das fehlte gerade, daß ihre dumme Liebesgeschichte noch zum Skandalstück würde. Erna gab etwas auf die Reputation der Familie, und jetzt besonders, wo man durch den reichen Schwager und Schwiegersohn an Ansehen gewonnen hat, da wollte man von der dummen Liebelei Baleskas mit Adloff unter keinen Umständen mehr etwas hören.

(Fortsetzung folgt.)

ausländischen Delegierten willkommen und er-  
 innerte an die Konferenz, die auf Anregung  
 Italiens im Jahr 1892 in Venedig abgehalten  
 worden sei, und an die dort erzielten Erfolge.  
 Die Erfahrung habe seitdem die Möglichkeit der  
 Verbesserung der erlassenen Vorschriften er-  
 wiesen. Diese Verbesserung sei der Zweck der  
 gegenwärtigen Konferenz.

Im Befinden des ehemaligen  
 Präsidenten Krüger ist nach Privat-  
 meldungen, die Amsterdamer Burenkreisen zu-  
 gegangen sind, während der letzten Woche eine  
 bedenkliche Verschlimmerung eingetreten sei. Die  
 neueren Nachrichten aus Transvaal über die  
 furchtbare Not, in der sich die Mehrzahl der  
 Burenfamilien befindet, sollen den greisen Ex-  
 präsidenten derart erregt haben, daß er fast ge-  
 lähmt wurde.

In Samoggy in Ungarn wurde ein  
 Erdbeben verspürt. Viele Gebäude erhielten  
 Sprünge.

Der Schaden, den die Hochflut in New-  
 Jersey und Paterson angerichtet hat, wird auf  
 2000 000 Dollar geschätzt.

#### Bereins-Nachrichten.

○ Durlach, 14. Okt. Der Athletenklub  
 Durlach veranstaltete vergangenen Sonntag zu  
 Ehren der zum Militär einrückenden Mitglieder

eine Rekruten-Abschiedsfeier mit Ver-  
 einwettstreit im Saale der Karlsburg.  
 Schon um 8 Uhr morgens begann derselbe und  
 beteiligte sich daran die Junior- und Zögling-  
 klasse. Es wurde sehr schön gearbeitet und ver-  
 lief der Wettstreit, dem sehr viele Gäste an-  
 wohnten, ausgezeichnet. Unter den Klängen der  
 Musik marschierten dann die sich am Wettstreit  
 Beteiligten ins Lokal zum „Alten Fritz“, wo-  
 selbst Frühchoppen-Konzert stattfand. Abends  
 8 Uhr begann die Abschiedsfeier unter gefl.  
 Mitwirkung einer Abteilung des Instrumental-  
 Musikvereins und des Originalhumoristen Herrn  
 Fröhlich. Nach einigen Musikstücken, die in kunst-  
 voller Weise zum Vortrag gebracht wurden, be-  
 grüßte der 1. Vorstand die Anwesenden, sprach  
 über die Bedeutung des Abends, gedachte dann  
 der Herren Preisrichter, welche zur vollen Zu-  
 friedenheit ihres Amtes gewaltet, und dankte  
 besonders Herrn Wilhelm Kapferer, einer der  
 ältesten Amateurlisten Badens, der Kosten  
 und Mühe nicht scheute, von Mannheim hierher-  
 zukommen, und als Preisrichter den Verein zu  
 beehren. Den scheidenden Rekruten die besten  
 Wünsche auf den Weg gebend, schloß der  
 1. Vorstand seine Rede, indem er auf die  
 Scheidenden ein dreifaches „Heil Heil“ aus-  
 brachte. Hierauf trat unter Leitung des 1. Halle-  
 warts die Musikkapelle auf und erteilte reichen

Beifall; auch die Spezialübungen waren aus-  
 gezeichnet und geführt dem 1. Hallewart wohl-  
 verdienter Dank. Die folgenden Couplets:  
 „Merschendels im Nachtkaffee“, „Der Geiger-  
 franz“ und „Sie, hier dürfen Sie nicht“, außer-  
 dem auch die Pantomime „Der Angler in Rötten“  
 wurden kräftig applaudiert. „Die Bahnsteigsperre“  
 und „Das neue Reformkleid“ von Herrn Fröh-  
 lich erregten ordentliche Lachsalben. Ein Schau-  
 ringkampf beendete das Programm und fand  
 hierauf Preisverteilung und Tanz statt, welcher  
 letzterer die fröhliche Gesellschaft bis zur frühen  
 Morgenstunde zusammenhielt. Dem Verein  
 wünschen wir auch fernerhin die besten Erfolge.  
 Herr August Dreher erhielt bei dem  
 am letzten Sonntag nachmittag in Karlsruhe  
 stattgefundenen Sportsfest im Ehrenpreisstemmen  
 der 1. Klasse den 1. Ehrenpreis und im Stein-  
 stoßen den 2. Preis. Herr Ludwig Hauck den  
 2. Preis im Dauerlauf. Wir gratulieren dem  
 Verein hierzu bestens. „Heil Heil!“

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am  
 Donnerstag den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr, statt-  
 findenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Wilhelm Neb-  
 mann von Wilferdingen wegen Uebertretung des § 360  
 R.-St.-G.-B. 2) Georg Adam Ruf, Schlosser, von Wil-  
 ferdingen wegen Sachbeschädigung. 3) Wilhelm Friedrich  
 Gramer, Schuhmacher, von Aue wegen Beleidigung.  
 4) Lisette Ruhland von Grödingen wegen Beleidigung.

### Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

##### Bekanntmachung.

Für ehemalige Zöglinge der Großh. Landwirtschaftsschule wird  
 mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern vom 27.-30. Ok-  
 tober d. J. ein Wiederholungsunterrichtskurs abgehalten werden.

Zweck dieses Kurses ist, die Kenntnisse der Schüler aufzufrischen,  
 dieselben mit Erfahrungen und Neuerungen auf dem Gebiete des Obst-  
 baues bekannt zu machen und denselben ferner die Gelegenheit zu bieten,  
 unter sich Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen.

Den Teilnehmern am Kurse können die Reisekosten 3. Klasse ver-  
 gütet werden.

Anmeldungen mit Angabe der Zeit, während welcher der Besuch  
 der Obstbauschule stattgefunden hat, und einer vom Bürgermeisteramt  
 bestätigten Angabe, daß der sich Meldende zur Zeit auch praktisch im  
 Obstbau tätig ist, sind bis längstens 24. Oktober hierher einzureichen.

Augustenberg den 6. Oktober 1903.

Großh. Landwirtschaftsschule:  
 J. B.: E. Klein.

##### Die Neueinschätzung der Waldungen betreffend.

Die Protokolle über die neue Einschätzung der Waldungen der  
 unten verzeichneten Gemarkungen zur Steuer sind während drei Wochen  
 auf den entsprechenden Rathhäusern öffentlich aufgelegt und zwar das  
 Protokoll über die Waldungen der Gemarkung:

- Langensteinbach vom 7. bis mit 28. Oktober 1903,
- Kleinsteinbach vom 8. bis mit 29. Oktober 1903,
- Spielberg vom 9. bis mit 30. Oktober 1903,
- Stupferich vom 9. bis mit 30. Oktober 1903,
- Untermutschelbach vom 9. bis mit 30. Oktober 1903.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Fristen  
 bei Gr. Forstamt Langensteinbach oder bei den betreffenden Ratschreibern  
 mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen  
 dagegen sind nicht zulässig.

Langensteinbach den 12. Oktober 1903.

Großh. Forstamt:  
 v. Schweickhard.

##### Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zum Umbau des Ofenhauses, sowie zur Ver-  
 größerung des Reinigerhauses im städtischen Gaswerk sollen im Wege  
 der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

- 1) Zimmerarbeiten.
- 2) Dachdeckerarbeiten (Falzziegel und Holzzement).
- 3) Blecharbeiten.

Angebote hierauf sind bis spätestens

**Montag den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr,**

auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht  
 auflegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 14. Oktober 1903.

Stadtbaupamt:  
 L. Hauck.

##### Durlach. Handelsregister.

Eingetragen:  
 Firma Huber & Luid,  
 Durlach; Offene Handelsgesell-  
 schaft. Inhaber: Jakob Leonhard

Huber, Kaufmann, Karlsruhe, und  
 Gottlob Luid, Gerber, Durlach.  
 Die Gesellschaft hat am 1. Oktober  
 1903 begonnen. Angegebener Ge-  
 schäftszweig: Glaceledergerberei.  
 Großh. Amtsgericht.

### Dringende Bitte um Hilfe!

Die Gemeinde Neuenweg ist am 8. d. Mts. durch eine furcht-  
 bare Feuersbrunst heimgesucht worden. Um 1/2 1 Uhr mittags brach  
 das Feuer in einem Wohnhause auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise  
 aus. Mit entsetzlicher Geschwindigkeit sprang es von Haus zu Haus.  
 In etwa zwei Stunden waren **15 Wohnhäuser** nebst Dekonomie-  
 gebäuden ein Raub der Flammen. Da ein Teil der männlichen Be-  
 völkerung in Schönau auf dem Markte war und das dürre Holz der  
 meist mit Stroh und Schindeln gedeckten und mit Heu gefüllten An-  
 wesen eine ungeheure Hitze verbreitete, so konnten die Familien nur  
 ihr Vieh und wenig Hausgeräte retten. Unterkunft haben die Ab-  
 gebrannten und ihr Vieh vorläufig in der eigenen Gemeinde und in  
 Nachbargemeinden gefunden. Aber Unterstützung nicht nur mit Geld,  
 sondern auch mit Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche, Betten,  
 Haushaltungsgerätschaften und Nahrungsmitteln ist dringend not-  
 wendig. Unter diesen Verhältnissen sind wir genötigt, auswärts  
 Hilfe zu suchen.

Wir tun dies im Vertrauen darauf, daß die werktätige Nächsten-  
 liebe in unserm Volk und Land noch lebendig ist. Gaben nehmen an  
 das **Bürgermeisteramt** und das **Pfarramt Neuenweg**, sowie  
 der **Frauenverein Schönau** im Wiesental.

Neuenweg den 9. Oktober 1903.

Jäh, Bürgermeister.

F. Hofmann, Pfarrer.

Die Expedition des „Durlacher Wochenblattes“ erklärt sich gerne  
 bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Das allbekannte, bei den Hausfrauen so beliebte

**Gut Franck-Päckle**  
 mit der Kaffeemühle  
 wird in Farbe  
 und Schutzmarke täuschend nachgeahmt.

Fordern Sie stets

**Gut Franck**



mit der

Kaffeemühle

**SCHUTZMARKE.**

Also Vorsicht beim Einkauf.

